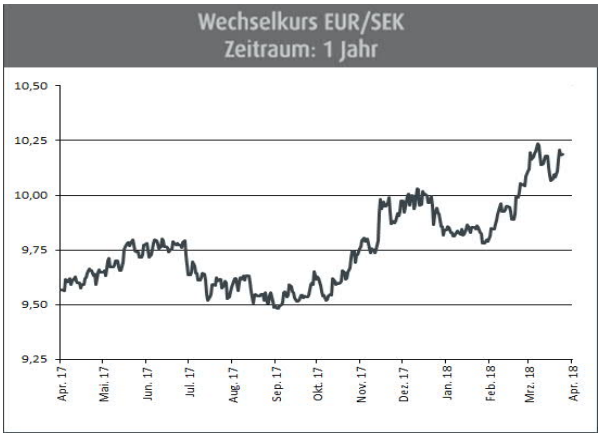
Schwedische Krone (Stand: 05.04.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

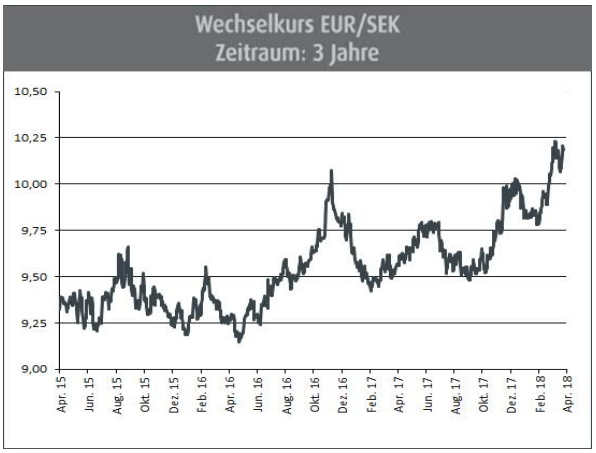
Die schwedische Volkswirtschaft ist 2017 mit 2,4 % weniger kräftig gewachsen als im Vorjahr, als die Zuwachsraten bei über 3 % lagen. Einen starken Schub lieferte in 2017 das Schlussquartal mit einer Jahreswachstumsrate von beachtlichen 3,3 %. Im Vergleich zu den anderen nordeuropäischen Ländern hat die Dynamik in Schweden in den letzten zwei Quartalen kontinuierlich zugenommen. Auch für das laufende Jahr sind die Rahmenbedingungen insgesamt freundlich zu beurteilen. So steigen planmäßig die Staatsausgaben und auch der private Konsum stützt weiter die Wirtschaft. Die Bruttoanlageinvestitionen wachsen mit erwarteten 6,5 % stärker als in Europa. Die Erwerbstätigenquote liegt in Schweden bei 68 % – Tendenz steigend. Damit belegt das Land die Spitzenposition in Nordeuropa. Eine höhere Erwerbstätigenquote führt erfahrungsgemäß zu einem höheren Einkommen der Konsumenten und steigert damit tendenziell den Konsum, was wiederum die Konjunktur befeuert. Zudem wächst die Bevölkerung gegenüber den Vorjahren auch stärker und die Arbeitslosenquote (aktuell 6,7 %) erreicht das niedrigste Niveau seit 9 Jahren. Der Anstieg der Reallöhne bleibt allerdings vorerst noch verhalten. Das hohe Angebot an Arbeitskräften, hauptsächlich durch die Zuwanderung von Migranten, drückt teilweise die Arbeitslöhne. Gleichzeitig fehlt es den Unternehmen aber an qualifizierten Arbeitskräften. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Reallöhne zumindest in den oberen Lohnsegmenten in absehbarer Zeit steigen werden. Ein Risiko für die schwedische Wirtschaft sehen die Analysten weiterhin im Wohnungsmarkt. In der Hauptstadt Stockholm sind die Preise seit ihrem bisherigen Höhepunkt im Oktober 2017 um rund 6 % gesunken; gegenüber 2008 liegt das Plus aber immer noch bei 69 %. Unter anderem dürften neue Vorschriften bei der Darlehensfinanzierung die Nachfrage



nach Wohnimmobilien dämpfen. So müssen seit März 2018 Darlehen, die das 4,5-Fache oder mehr des Bruttoeinkommens des Schuldners betragen, mindestens mit einer Tilgung von 1 % zurückgeführt werden. Zuvor mussten Schuldner im Extremfall lediglich die Zinszahlungen leisten. Diese Maßnahmen zur Mindesttilgung sind vor dem Hintergrund der hochverschuldeten Privathaushalte (bei den Haushalten mit einer Baufinanzierung liegt die Schuldenquote bei durchschnittlich 338 % des jährlichen Einkommens), die ein Risiko für die Finanzstabilität darstellen, durchaus sinnvoll. Die etwas niedrigeren Hauspreise dürften sich in einer schwächeren Bautätigkeit niederschlagen, die in den letzten Jahren wesentlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen haben.

Ausblick

Die Riksbank hat ihr Anleihekaufprogramm bereits eingestellt und ist damit der Europäischen Zentralbank einen Schritt voraus. Dennoch hält sie weiterhin am Leitzins von minus 0,5 % fest, bis die Inflationsentwicklung als nachhaltig eingeschätzt wird. Die Inflationsrate hat 2017 bei jahresdurchschnittlich 1,8 % und damit nahe dem Zielwert von 2 % gelegen. Seit Mitte letzten Jahres entwickelt sich die Teuerung zudem rückläufig. Mit einer ersten Zinserhöhung rechnen die Analysten daher frühestens im Herbst 2018. Die Riksbank wird bei ihrer Geldpolitik weiterhin äußerst vorsichtig vorgehen, um eine verstärkte Abkühlung am Wohnimmobilienmarkt und eine übermäßige Aufwertung der Schwedischen Krone zu vermeiden. Die jüngsten Kursrückschläge sind stärker ausgefallen als fundamental gerechtfertigt scheint. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass es nun kurzfristig zu einer Gegenbewegung kommen wird, die den Kurs der Krone wieder unter die Marke von 10 EUR/SEK hieven sollte. Der Zielbereich dieser Korrektur liegt etwa bei 9,85 EUR/SEK.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)